



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Archäologisches Wörterbuch zur Erklärung der in den  
Schriften über christliche Kunсталterthümer  
vorkommenden Kunstausrücke**

**Otte, Heinrich**

**Leipzig, 1877**

N.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74978)

**Mützensgewölbe**, s. n., [A] = Zellengewölbe; s. d.

**Muusshaus**, s. n., = Mosshaus; s. d.

**Myrrhophoren**, s. pl. f., myrrhophores, *myrrhophores*, [I] werden die am Auferstehungsmorgen nach dem Grabe Jesu gehenden, Spezereien tragenden Frauen genannt.

## N.

**Nachtigall**, s. f., *duplicana*, [W] ein ziemlich schweres Belagerungsgeschütz des 16. Jahrhunderts.

**Nachtschuhe**, s. pl. m., *calcei nocturnales*, [C] Hausschuhe aus Filz oder anderem weichen Stoff.

**Nadel**, s. f., *aiguille*, *spire*, [A] Spitzsäule; Helmdach.

**Nägelblumen**, s. pl. f., *clous de girofles*, *cloves*, [C] Gewürznelken, die als etwas sehr kostbares zur Verzierung von Schmuckgegenständen im 17. Jahrh. gebraucht wurden.

**Nagelkopfverzierung**, s. f., = Diamantverzierung.

**Nagelspitzkreuz**, s. n., *croix au pied fiché*, [KU] ein griechisches, am Fusse mit einer Spitze versehenes Kreuz, um auf einen Stab gesteckt getragen werden zu können. Vergl. Bernwardskreuz.

**Nähte**, s. pl. f., [A] = Graten; s. Gratgewölbe.

**Narrenhäuslein**, s. n., *petite-maison*, ein grosser Käfig oder Holzkasten als Gefängniss für geringe Verbrecher, zuweilen in norddeutschen Rathhäusern noch als Curiosität aufbewahrt. Vergl. Drillhäuschen.

**Narrentracht**, s. f., Abzeichen der Narren waren die Schellenkappe und der Narrenkolben (*marotte*). Abbildungen von Narrencostümen in v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk II. Taf. 20 u. 77; III. Taf. 60.

**Narthex**, s. m., (griech. *νάρθηξ* = Stab, Latte; etwas Viereckiges, das länger ist als breit), [K] die schmale viereckige Vorhalle am Eingange der altchristlichen Kirchen, der Aufenthaltsort der Büsser.

**Nasen**, s. pl. f., *points*, *cusps*, [A] heissen in der Steinmetzensprache die für das gothische Maasswerk charakteristischen, zur Ausfüllung der Zwickel dienenden Verbindungsglieder (Fig. 64), welche entweder spitz oder stumpf auslaufend gebildet werden. — Auch nennt man Nase (*filet*) das rechteckige Reifchen, welches in gothischen Gliederungen dem Rundstabe vorgelegt wird und so mit diesem das birnenförmige Profil bildet; vergl. Fig. 22. — Nasen werden auch die auf der unteren Seite des oberen Endes der Dachziegel befindlichen Ansätze genannt, mit denen dieselben auf die Dachlatten gehängt werden.



Fig. 164.

**Naseneisen**, s. n., [W] der Nasenschirm an einer Beckenhaube; s. Helm.

**Navate**, s. f., [K] Schiff; Seitenschiff.

**Nebelkappe**, s. f., [C] = Hülle; s. d.,

**Nebenapsiden**, s. pl. f., s. Apsis.

**Nebenchor**, s. m., einer Kirche wird der polygonische Schluss oder Ausbau an der Ostseite eines Seitenschiffes derselben genannt.

**Nebenschiff**, s. n., [K] s. Schiff.

**Nebentribunen**, s. pl. f., [K] = Nebenapsiden; s. Apsis.

**Nero antico**, (ital. nero antico *sc. marmo*) [Mt] der antike schwarze Marmor, dessen sich die ägyptischen und andere Bildhauer bedienten.

**Neski**, s. n., [D] eine arabische Cursivschrift, deren Charaktere in decorativen Inschriften arabischer Bauwerke, zuweilen auch eingewebt in orientalischen Seidenstoffen des M. A. vorkommen.

**Nestelverzierung**, s. f., lacet, *strap-work*, [O] eine aus schmalen, sich kreuzendem Bandwerk bestehende Verzierung in der Weise zugenestelter Schnüre an Bekleidungsgegenständen.

**Netzgewölbe**, s. n., [A] eine späte Ausartung des Sterngewölbes, wo sich die Rippen in mehr oder weniger geschwungenen Linien durchkreuzen und maschenähnliche Felder von verschiedener Grösse bilden; Fig. 165. Zuweilen tritt das verschlungene Netzwerk (*net-work*) ganz frei vor der dahinter liegenden Wölbung hervor. — Auch Rautengewölbe werden Netzgewölbe genannt.

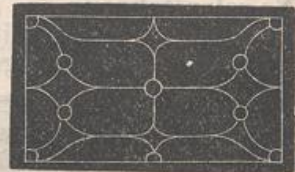


Fig. 165.

**Netzriegel**, s. m., [A] s. Baurüstung.

**Netzwerk**, s. n., *opus reticulatum*, appareil réticulé, *reticulated work*, [A] eine bei den Römern vorkommende eigenthümliche Verbindung der Steine in einer Mauer mit diagonal laufenden Fugen. Fig. 166.

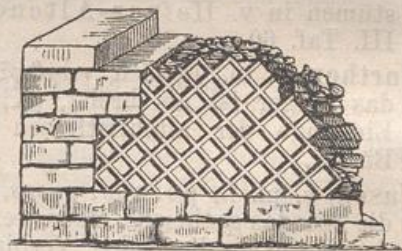


Fig. 166.

**Neumen**, s. pl. f., *neumae*, [D] allerlei Punkte, Striche, Bögen, Schnörkel etc., durch welche vor Erfindung der eigentlichen Notenschrift im 11. Jahrh., zuweilen auch noch in späterer Zeit die Melodie der liturgischen Gesänge darzustellen gesucht wurde.

**Niello**, s. n., *nigellum*, le nielle, *niello*, ein litalienisches Wort = schwarz, bezeichnet eine mit schwarzem Metallkitt (*la nielle*) ausgefüllte und eingeschmolzene Gravirung (*niellure*) in Silber. — Auch Abdrücke solcher Gravirungen auf Papier, welche zuerst

- der florentinische Goldschmied Maso Finiguerra um die Mitte des 15. Jahrhunderts versucht haben soll, werden Niellen (nielles, s. pl. f.) genannt.
- Niete**, s. pl. n., **Nietnägel**, s. pl. m., rivures, clous, boulons, *barres*, [O] mit goldenen, silbernen, emallirten oder sonst verzierten Köpfen dienten zum Beschlagen der Harnische und Wehrgürtel.
- Nimbus**, s. m., **nimbus**, nimbe, *nimbus*, [I] ein scheibenförmiger Zierrath, der Heiligenschein um das Haupt der Heiligen, als unterscheidendes Merkmal derselben; in der Renaissance in einen blossen Lichtschein verwandelt. Vergl. Kreuznimbus; Glorie.
- Nische**, s. f., *niche*, *niche*, [A] eine halbrunde, mit einem Bogen gedeckte Vertiefung in einer Wand; daher Altarnische, Chornische = Apsis.
- Nischengewölbe**, s. n., [A] = Halbkuppel; s. d.
- Noli me tangere**, n., [I] Darstellung des auferstandenen Christus als Gärtner, indem er der vor ihm knieenden Maria Magdalena die Worte zuruft: Rühre mich nicht an! (**Noli me tangere**. Joh. 20, 17.)
- Nonne**, s. f., [HU] ein Trinkgefäß des Spätmittelalters; vergl. Mönch.
- Nonnenchor**, s. m., *nunnery*, eine am Westende vieler Klosterkirchen, besonders aber der Cisterzienserinnen, eingerichtete, sich zuweilen über das ganze Langschiff erstreckende und dieses in zwei Stockwerke theilende, nach Osten in Bogenstellungen geöffnete, für die Nonnen bestimmte Empore: eine wahrscheinlich zuerst in Simultanklöstern für beide Geschlechter getroffene Einrichtung.
- Normannischer Baustyl**, s. m., *architecture normande*, *norman architecture*, [Th] ein eigenthümlicher Provinzialismus der romanischen Baukunst, welcher, in der Normandie entstanden, um die Mitte des 11. Jahrhunderts durch die Eroberung Englands von den Normannen dorthin verpflanzt wurde und sich durch gewisse eigenthümliche Ornamente (Zickzack, Zinnen, Schach, Rauten, Spitzzahn, Stern, Diamant etc.) besonders charakterisirt.
- Nota**, s. f., [D] ein Notariatzeichen; s. Signet.
- Nothschlange**, s. f., *trackana*, [W] ein 16—18 pfündiges Feldgeschütz des 16. Jahrh.
- Numismatik**, s. f., *numismatique*, *numismatics*, [Th] Münzwissenschaft, Münzkunde.
- Nürnberger Eier**, s. pl. n., *oeufs de Nuremberg*, ganz eiförmige oder mehr kugelige Taschenuhren, welche Peter Hele aus Strassburg (gest. 1540) seit 1510 in Nürnberg verfertigte.

## O.

- Obelisk**, s. m., *ὀβελίσκος* (= kleiner Spiess), *obeliscus*, *obélisque*, *obelisk*, ein viereckiger, sich verjüngender und in eine Pyramiden spitze auslaufender Denkpfiler; der ägyptischen Baukunst eigenthümlich, und als Nachahmung im Barockstyl beliebt.